

Identitätsdiffusion in sozialen Medien

Von: Alicia, Jule, Nina und Zoé

Inhaltsverzeichnis

- Kommunikation in sozialen Netzwerken nach Mead
- Identitätsdiffusion nach Erikson (Phase 5)
- Gefahren sozialer Netzwerke
- Medienerziehung
- Fazit

Analyse der SENDE-Kanäle des Game

- Der Einzelne und die Kommunikation zu den Anderen
- Sender kann sich frei darstellen, Möglichkeit unbemerkt zu „lügen“
- Darstellung neigt zu Idealisierung
- Blick durch die Brille des Anderen
- Eher allgemeine Sichtweise
- Erwartungen der Anderen in Form von Likes, Dislikes und Kommentaren
- Nachfragende Kommunikation schwer möglich

Analyse der EMPFANGSKANÄLE des Game

- Empfänger bekommt direkte Botschaft
- Direkte ME- Zuschreibungen
- Anpassungsdruck höher als in normaler Kommunikation
- Der Empfänger kann weniger davon ausgehen, dass diejenigen, die auf ihn reagieren, seine Weltansicht mit in Rechnung stellen
- Empfänger kann Rückmeldungen schlecht wahrnehmen, weil sie idealisiert ankommen

Theorie Eriksons: Identitätsdiffusion

- Phase 5: Identität vs. Identitätsdiffusion
- 13-18 Jahre = erster Kontakt mit social media
- Weg dahin Maladaptions-Seite: starke Identitätsunterstützung
- Weg dahin Malignitäts-Seite: schwache Identitätsunterstützung
- Weg dahin ausbalanciert: nicht auf social media Me-Zuschreibungen angewiesen, sondern „sichere“ Identität

- Maladaption: (zuerst hohes Selbstbewusstsein)
 - viele Likes: weiter starke Identitätsunterstützung
 - wenige Likes: Verwirrung, Orientierungslosigkeit
 - Malignität: (zuerst schwaches Selbstbewusstsein)
 - wenig Likes: weiter schwach Identitätsunterstützt
- => Weg in die Identitätsdiffusion

Fazit aus der Verbindung von social Medien mit der Identitätsdiffusion Eriksons

- Eine schon bereits vor der 5.Phase (Identität vs. Identitätsdiffusion) empfundene Malignitätstendenz, kann durch die im Netz verbreitete Oberflächlichkeit keine Balance, also auch keinen Mittelweg entstehen lassen. Der weitere Identitätsverlauf geschieht weiter auf der Malignitätsseite und führt zu einer weiter, gering unterstützten Identität, Minderwertigkeitsgefühlen , Ängsten und dem Verlust jeglicher noch vorhandener Selbstachtung. Die hohlen Zuschreibungen und Vermittlungen über die sozialen Netzwerke, können nur schwierig ein echtes Selbstwertgefühl und die Vermittlung von realer Anerkennung überbringe, wenn diese zuvor im Verborgenen geblieben sind.

Gefahren sozialer Netzwerke

- Internetsucht
 - Konzentrationsprobleme, Vernachlässigung Aktivitäten
- Ersetzen realer sozial Kontakte durch virtuelle soziale Kontakte
- Gefährliche Kontakte im Internet (Preisgabe zu vieler Infos)
- Cybermobbing
- Unverbindliches Sozialverhalten
- Sozialer Druck zu permanenter Selbstinszenierung (Aufmerksamkeit) → Förderung des Narzissmus
- Anpassung für Anerkennung
 - Fördert Konformismus
 - Minderwertigkeitskomplexe
- Weltanschauliche und ideologische Einengung

Medienerziehung

- **Sollten sich an Medienerziehung beteiligen:**
 - Schule/Lehrer
 - Staat
 - User (Nutzer)
 - Eltern
- Jeder verschiedene Möglichkeiten zur Medienerziehung

Möglichkeiten Medienerziehung

- **1.Schule/Lehrer:**

- Regeln setzen u. Vereinbaren

- Aufklärung von Gefahren

- Medienpass NRW

- Schulprojekte zu entsprechenden Themen/ Schulworkshops

- **Aber auch:**

- wachsam

- offen für Hilfe

- Schwache schützen

Möglichkeiten Medienerziehung

- **2. Staat**

- Social-Media Softwareersteller pädagogisch beraten

- **Social-Media Unternehmen verpflichten:**

- Schulen technisch ausstatten

- Lehrer qualifizieren und verpflichten

- Eltern qualifizieren und verpflichten

Möglichkeiten Medienerziehung

- **3. User**

- Social Media meiden

- Freundeskreis eingrenzen

- Gefahren wahrnehmen

- „Was du nicht willst was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu.“

Möglichkeiten Medienerziehung

• 4. Eltern

- Nutzung einschränken
- Kindersicherung
- Regeln vereinbaren
- Medienwirkung verstehen
- Gefahren aufklären
- Alternative bieten
- Vorbild sein
- Selbstbewusstsein fördern

Fazit

- Letzt endlich hat jeder selbst die Entscheidung in wie fern er die Medien nutzt, bzw. einschränkt Jeder selbst ist verantwortlich für sein Handeln also wie weit er sich von den anderen in den Medien beeinflussen lässt und in wie weit er sich vielleicht auch gegen die Meinung anderer stellt. Aufgrund der genannten Gefahren sollten Eltern das Kind mit Social Media vertraut machen.